

Güterverkehr von verpflichtenden Ausfahrtstests ausgenommen

In Radstadt, Bad Hofgastein und seit 11. März auch in Muhr benötigt man einen negativen Corona-Test beim Verlassen der Gemeinde. Der WKS ist es gelungen, eine Ausnahme für den Güterverkehr zu erwirken.

Foto: Neumayr/Leopold



Erleichterung für Transporteure: Sie müssen beim Verlassen von Radstadt und Bad Hofgastein keinen Corona-Test mehr vorweisen.

Betrieben. Beispielsweise beim DPD-Lagermax-Logistikverteilzentrum in Radstadt, wo täglich 16.000 Pakete umgeschlagen werden. „Wenn die Tests wegfallen, dann nimmt das viel Zeitdruck aus unserer Arbeit. Das erleichtert auch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Frächtern, die jetzt keinen Test mehr brauchen, wenn sie zu uns kommen“, sagt Niederlassungsleiter Christian Lackner. Täglich liefern 22 Lkw Waren von und nach Radstadt. 62 Klein-Lkw transportieren die Pakete zu den Empfängern.

Da der Pongau österreichweit zu jenen Bezirken gehört, die eine 7-Tage-Inzidenz von mehr als 400 aufweisen, setzte das Land Salzburg Anfang März auf verstärkte Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens. Diese betreffen die Pongauer Gemeinden Radstadt, Bad Hofgastein und seit kurzem auch Muhr im Lüngau. In diesen Gemeinden hat sich das Infektionsgeschehen besonders stark entwickelt.

Beim Verlassen der Gemeinde muss jede Person ab 16 Jahren einen negativen PCR- oder Antigen-Test vorweisen, der nicht älter als 48 Stunden ist. Ausge-

nommen von dieser Regelung waren ursprünglich nur Durchreisende ohne Zwischenstopp und Personen, die in den vergangenen sechs Monaten nachweislich eine Covid-19-Infektion durchgemacht haben oder neutralisierende Antikörper durch einen sogenannten „Neutralisationstest“ nachweisen konnten.

Die WKS hat beim Land Salzburg eingewendet, dass sowohl in der „Hermagor-Verordnung“ des Landes Kärnten als auch in der

Bundesverordnung für das Virusvariantengebiet Nordtirol der Güterverkehr von der Testpflicht ausgenommen wurde. Deshalb sei eine Einschränkung im Warenverkehr in Salzburg nicht einzusehen, zumal sowohl in Radstadt als auch in Bad Hofgastein die Gewerbegebiete außerhalb der Ortszentren lägen. Nun hat das Land nachgebessert und den Güterverkehr von der Regelung ausgenommen.

Erleichterung herrscht deshalb bei Zulieferern und vielen

„Das Beispiel zeigt, wie eng die Lieferketten verwoben sind. Denn die Niederlassung in Radstadt ist auch ein Sammelknoten für Waren aus ganz Österreich in Richtung Spanien und Frankreich. Eine Aufrechterhaltung dieser Lieferketten hat deshalb für die Wirtschaft eine hohe Priorität“, betont Thomas Albrecht, Leiter des Bereichs Handelspolitik und Außenwirtschaft in der WKS.

Die Vermessung der Unterwasserwelt

Mit digitalen Werkzeugen wurde die Erde vermessen. Wir kennen zwar die Landschaft über Wasser. Wie sie aber unter dem Wasser aussieht, ist uns nach wie vor nur wenig bekannt.

Foto: Ocean Maps



Aus diesem Grund hat Thomas Nemetz die Firma Ocean Maps gegründet. Ocean Maps kartografiert Unterwasserwelten für den Energie- und Baumarkt, die öffentliche Hand und den Tauchsport. Betreiber von Wasserkraftwerken müssen zum Beispiel wissen, ob der Turbinenlauf frei ist und wo sich Ablagerungen sammeln. Auch für den Brückenausbau oder den Hochwasserschutz sind solche Informationen relevant. Vermessen wird bei Ocean

Maps mit einem Sonargerät, das mit Schallwellen die Tiefe und die Untergrundbeschaffenheit im Wasser misst. Außerdem filmt eine Kamera auf einem Tauchroboter interessante Objekte, wie etwa Hindernisse beim Turbineneinlauf eines Wasserkraftwerks.

Mit einem digitalen Zwilling wird ein 3-D-Modell der Land-

Mit dem digitalen Zwilling kann man etwa die Unterwasserwelt des Wiestalstausees dreidimensional darstellen.

schaft über und unter Wasser geschaffen. So kann man sich ein detailgenaues Bild von der Umgebung machen und dieses für die Dokumentation, Planung oder im Notfall verwenden. Mit dem digitalen Zwilling bedient Ocean Maps einen großen Zukunftsmarkt, denn die Digitalisierung von Gebäuden auch im

Wasser, wie Brücken und Kraftwerke, ist immer mehr gefragt.

Für Forschungsprojekte und Patentanmeldungen setzt Nemetz auf Förderungen. Dabei holt er sich immer wieder Unterstützung beim ITG – Innovationsservice für Salzburg. „Die ITG ist dafür für mich die erste Anlaufstelle. Förderanträge sind sehr arbeitsintensiv und aufwendig. Die ITG war da immer eine große Stütze bei der Abwicklung.“

KONTAKT



Mehr Informationen:
www.itg-salzburg.at